



Kommunikation mit Menschen mit Demenz

Kleiner Leitfaden

- Stellen Sie zum Erkrankten Blickkontakt her und sprechen Sie ihn namentlich an.
- Formulieren Sie kurze, klare und einfache Sätze.
- Reden Sie langsam, deutlich und anschaulich.
- Versuchen Sie die Sätze durch Gestik oder Zeigen auf bestimmte Gegenstände verständlicher und anschaulicher zu machen.
- Wichtige Informationen wiederholen. Verwenden Sie dabei immer dieselbe Formulierung, bitte nicht variieren.
- Stellen Sie einfache Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können.
- Verwenden Sie „Ich“- statt „Man“-Aussagen.
- Stellen Sie nicht mehr als zwei Angebote zur Auswahl. Fragen Sie nicht: „Welchen Saft möchtest Du?“ sondern: „Möchtest Du Apfel- oder Orangensaft?“
- Geben Sie dem Erkrankten Zeit und Ruhe, damit er über seine Antwort nachdenken kann.

- **Überprüfen Sie Kommunikationshilfen wie Hörgerät oder Brille auf Funktionsfähigkeit.**
- **Überhören Sie Anschuldigungen! Diese sind oft Ausdruck von Hilflosigkeit, Überforderung oder Angst und richten sich nicht gegen Sie persönlich! Lassen Sie in dieser Situation einen Moment verstreichen und wechseln Sie dann das Thema.**
- **Beruhigend kann es für den Erkrankten sein, wenn Sie ihn während des Gesprächs einfühlsam berühren.**

Was wir besser vermeiden sollten:

- **Hektik oder Nervosität zeigen, keine Zeit aufbringen.**
- **Den Erkrankten belehren, argumentieren, diskutieren.**
- **Reizwörter wie: Geld, Krankenhaus, Pflegeheim, nein, trotzdem, warum, weshalb, wieso etc.**
- **Babysprache, Ironie, Verbote.**
- **Wörter mit doppelter Bedeutung.**
- **Sätze wie: „Jetzt hast du das auch noch vergessen. Kannst du dir denn gar nichts mehr merken?“**

Bei allen Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten in der Kommunikation und im Umgang mit einem Menschen mit Demenz, vermeiden Sie Streit und vergessen Sie nie: der Kranke hat immer Recht!